

reizenden Mitteln, die auch einen widernatürlichen heftigen Zufluß des Speichels veranlassen. Als nervenbetäubendes Mittel wirkt er auch nicht; und man hat auch Beispiele, daß ein rheumatischer Zahnschmerz zwar gehoben, aber auf die andere Kinnlade, und also auf die vorher nicht leidenden Zähne getrieben wurde.

Der Käfer thut dann die besten Dienste, wenn nach vorhergegangener Entzündung der Schmerz noch anhält. Auch da, wo keine Entzündung ist, wo keine Zahngeschwüre zugegen sind und der Zahn nicht hohl ist, hilft er sehr oft. Immer sey es daher erlaubt, zu ihm seine Zuflucht zu nehmen, wenn das Zahnfleisch und die Zähne nicht sehr reizbar und empfindlich sind. Aber dieses Mittel ist nicht immer zu haben. Der Käfer ist in manchen Sommern sehr selten, vorzüglich wenn die Winterkälte heftig war, und wenn die rauhe kalte Witterung bis in den Mai anhält. Aber auch dann, wenn ihm die Witterung günstig ist, läßt er sich nicht gut finden, weil er keine bestimmten Pflanzen hat, auf welchen er lebt und anzutreffen ist. Er lebt auch nicht in großen Haufen zusammen, sondern sehr einzeln, welches aber sein Auffuchen erschwert. Immer aber liebt er die Stellen, wo die Sonne lange, und wo möglich den ganzen Tag hinscheint. Man findet ihn dann auf dem Kraute der Kartoffeln und auch sehr häufig auf den großen und kleinen Disteln. Man kann ihn in einer durchlöcherten Schachtel lange lebend erhalten, wenn man ihm öfters frisches Kartoffelkraut, oder auch Disteln sammt der Blüthe einlegt und sie an die Sonne stellt. In einem geräumigen Zuckerglase, ebenfalls mit Kräutern und einem durchlöcherten Deckel versehen und in die Sonne gestellt, befindet er sich sehr lange wohl. Mehrere in diese Klasse gehörende Käfer haben ebenfalls etwas von der erwähnten Kraft, wenn sie jenem auch nicht ganz beikommen.

Diesem